

Brinkmann fordert Erdkabel auf voller Länge

Umweltminister informiert sich in Cappel

Der Bürgermeister wirft Tennet vor, gezielt einen „Lindwurm“ durch die Gemeinde zu legen, um eine Erdkabellösung zu umgehen.

VON GEORG MEYER

Cappel. Die von der Tennet geplante Stromtrasse soll auf Cappelner Gebiet unterirdisch verlaufen - und zwar auf kompletter Länge. Das hat Bürgermeister Marcus Brinkmann gegenüber Landesumweltminister Olaf Lies (SPD) gefordert. Lies war am Mittwoch zu Gast im Cappelner Rathaus und machte sich dort ein Bild über den Netzausbau in der Region.

An dem Treffen nahmen auch der Landtagsabgeordnete Christoph Eilers (CDU), die Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderates, der von der Gemeinde eingesetzte Sachverständige Prof. Dr. Lorenz Jarass, Essens Bürgermeister Heiner Kressmann sowie Vertreter von Tennet und der Bürgerinitiative „Cloppenburg unter Spannung“ teil. Marcus Brinkmann sagte, es sei den Menschen vor Ort nicht zu vermitteln, dass sich eine Freileitung mit 10 Meter hohen Masten „wie ein Lindwurm“ durch das Gemeindegebiet schlängele. Brinkmann zählte allein acht Richtungsänderungen zwischen Cloppenburg und dem in Nutteln vorgesehenen Umspannwerk auf. Sein Vorwurf: die „regelrechte Zerteilung“ Cappelns habe Tennet in dieser Weise geplant, um so die Auslösekriterien der Erdverkabelung zu umgehen.

Denn die finden sich aus Sicht des Bürgermeisters zwischen Cappel und Sevelten quasi überall. „Wir haben Wald, Vogelschutzzonen, 200-Meter-Puffer und einen genehmigten Hydrocopterflugplatz, zählt er auf: Besonders der kleine Flugplatz und der Anspruch des Betreibers auf sichere Einflugschneisen bereiten den Tennet-Leuten offenbar Kopfzerbrechen. „Die Frage ist weiter ungeklärt“, bestätigt Brinkmann.

Cappelns Verwaltungschef nahm ebenso wie Olaf Lies am Mittwoch an dem Erörterungstermin zur 380-kV Leitung zwischen Conneforde und Cloppenburg Ost in Oldenburg teil. Mit der Vorstellung seiner Gemeinde zeigte er sich gestern zufrieden. „Wir waren fachlich sehr

gut vorbereitet und haben die Probleme angesprochen, die wir mit dem bisherigen Verfahren haben. Während die Gemeinde Erdkabel fordert, beharrt Tennet weiter auf den Bauders sogenannten Donaumasten. Allerdings kündigte das Unternehmen an, auch das Aufstellen schlanker Kompaktmasten zu prüfen. „Das haben wir bereits vor mehr als zwei Jahren angeregt“, sagte Brinkmann. Bisher habe Tennet sämtliche Alternativvorschläge jedoch schlicht ignoriert.

Dass sich der Netzbetreiber auf ein Umspannwerk in Nutteln festgelegt hat, findet Brinkmann ebenfalls falsch. Mit der beschlossenen Reduzierung der Zahl der Konverterstationen werde auch weniger Fläche benötigt. „Es gibt daher mehr Optionen auch südlich von Nutteln oder in Autobahnnähe“, erklärt der Bürgermeister. Grundsätzlich habe auf der Veranstaltung keine Einigkeit darüber geherrscht, was heute Stand der Technik sei. Die von den Erdkabelbefürwortern vorgeschlagenen Schmaltrassen lehnt Tennet jedenfalls ab. Sie seien nicht genügend erprobt, hieß es. Brinkmann sieht das anders. Er ist bereit, notfalls auch juristisch gegen das Vorhaben vorzugehen.

ZITAT

„Für das Umspannwerk gibt es mehr Optionen als nur Nutteln.“

Marcus Brinkmann,
Bürgermeister in Cappel

Minister Lies lobte die Gemeinde Cappel bei seinem Ortsbesuch für ihr „konstruktives Vorgehen und die Dialogbereitschaft“. Für die Verwendung neuer Technologien habe er stets ein offenes Ohr, solange sie „realistisch und gesetzlich machbar“ seien. Lies betonte, dass eine Zeitverzögerung beim Trassenbau vermieden werden müsse. Die zuständigen Ämter müssten die gesetzlichen Vorgaben einhalten, um Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss vorzubeugen.

Wann dieser erfolgt und die Bürger alle Details zum Leitungsbau erfahren, ist aber noch immer offen. „Uns wurde kein Zeitplan genannt“, so Marcus Brinkmann.



Infos aus erster Hand: Olaf Lies (7. von links) wurde im Cappelner Rathaus empfangen. Foto: Sandra Käter